

# Nonstop einsatzbereit

Von der pragmatischen Betriebswehr zur professionellen Feuerwehr BLS

**Walter Zumkehr**, Leiter Ereignisdienste, IBE

Die Betriebswehr BLS wurde 1989 aufgebaut und löste die damalige Betriebsschutz-Organisation ab. Die Betriebswehr BLS bestand aus den Standorten Spiez mit dem Lösch- und Rettungszug (LRZ) sowie der Betriebswehr Lötschberg in Kandersteg und Goppenstein. Zusätzlich wurden Mitarbeitende auf verschiedenen Bahnhöfen im Bereich Ölwehr für kleine Ersteinsätze ausgebildet und ausgerüstet.

Der 34,6 km lange Lötschberg-Basistunnel – derzeit der drittlängste Bahntunnel der Welt – erforderte infolge der komplexen Einsatzprozesse eine Neuorganisation der Betriebswehr und führte Anfang 2009 zur professionalisierten Feuerwehr BLS.

## Die heutige Organisation

Die Feuerwehr BLS ist bei Infrastruktur Betrieb (BLS Netz AG) im Ressort Ereignisdienste (IBE) angesiedelt. Sie besteht aus einem Ressortleiter, 1 Offizierin und 8 Offizieren (Einsatzleiter) sowie 12 Lokführern (Pikett-Lf), die den Pikettdienst auf dem Lösch- und Rettungszug sicherstellen. Jeweils drei Offiziere haben eine Woche durchgehend 7×24 Std. Pikettdienst (nachts zu Hause); der Pikettlokkführer leistet jeweils eine 24-Stunden-Schicht im Interventionszentrum (IZ) in Frutigen. Die strategischen Positionen werden so im Ereignisfall standardmässig besetzt. Die verbleibenden Offiziere sind im Bereitschaftsdienst und werden nach Bedarf aufgeboten.

Die Mitarbeitenden der Feuerwehr BLS nehmen zudem verschiedene, zum Teil netzweite Aufgaben wahr; so beispielsweise in den Bereichen Leitung, Dienstorganisation, Einsatzplanung, Projektarbeit, Unterhalt von Einsatzmaterial und Infrastruktur, Wartung von Strassen- und Schienenfahrzeugen usw. Ein zusätzliches Schwergewicht bildet zudem die Umsetzung der Leistungsvereinbarungen mit den Kantonen und Gemeinden sowie die Sicherstellung der Aus- und Weiterbildung der eigenen und angliederten Feuerwehren.

Die Feuerwehr BLS ist im neuen Interventionszentrum Frutigen untergebracht. Mit dem Interventionszentrum steht ein modernes Gebäude zur Verfügung, das nicht nur Schienen- und Strassenfahrzeuge, sondern auch die nötigen Wartungs- und Logistikräume beherbergt. Hinzu kommen Büros, ein modern ausgerüsteter Schulungsraum, Sitzungszimmer sowie eine Kantine. Im Interventionszentrum sind zudem zwölf Arbeitsplätze für Mitarbeitende des Ressorts NEAT Operating (INO) inte-



Teambild anlässlich einer Feuerwehrausbildung vom 26. Mai 2009; hinten v. l.: Peter Luginbühl (Kdt LBS), Daniel Meier (Pikett-Lf), Adrian Schneider (Pikett-Lf), Christian Schmid (Einsatzleiter), Werner Stoll (Pikett-Lf), Walter Zumkehr (Leiter Ereignisdienste); vorne v. l.: Gerhard Germann (Pikett-Lf), Urs Maurer (stv. Kdt Nord), Daniel Schöpfer, André Luginbühl (beide Pikett-Lf)

griert. Seit dem 18. Juni 2007 ist auch die Feuerwehr Frutigen mit ihren Fahrzeugen im Interventionszentrum untergebracht.

## Ereignisfall im Lötschberg-Basistunnel

Die Einsatzleiter der Feuerwehr BLS leiten alle Einsätze; ihnen sind im Lötschberg-Basistunnel alle Blaulichtorganisationen unterstellt. Im Ereignisfall werden bei Bedarf die Vorortleitstellen in Frutigen und Raron besetzt. Bei einem Einsatz im Basistunnel werden jeweils beide Lösch- und Rettungszüge (LRZ) – Frutigen (BLS) und Brig (SBB) – eingesetzt. Sie können jederzeit innert 15 Minuten nach Alarmeingang ausfahren. Die Feuerwehren Spiez und Frutigen im Norden und Brig, Visp, Raron,

## Fahrzeuge der Feuerwehr BLS:

- 1 Lösch- und Rettungszug (4-teilig)
- 1 Ersteinsatzfahrzeug Skoda Oktavia 4×4
- 3 Kleinbusse (Material- und Personentransport)
- 2 Evakuationsbusse (Personentransport)
- 1 Hilfswagen (zum Aufgleisen)
- div. Einsatz- und Übungs-Schienenfahrzeuge

Gampel-Steg sowie Lötschental im Süden werden als Mannschftsverstärkung beigezogen. Besondere Leistungsvereinbarungen regeln die Verfügbarkeit der Gross- und Kleinbusse, die für die Personenevakuierung aus dem Tunnel benötigt werden.

### Ereignisfall auf dem übrigen Bahnnetz

Die Feuerwehr BLS bildet zusammen mit den Feuerwehren Spiez und Frutigen den neuen Sonderstützpunkt Bahnanlagen\*. Diese werden im Ereignisfall auf dem LRZ Frutigen eingesetzt. Seit dem 18. Juni 2007 ist auch die Feuerwehr Frutigen mit ihren Fahrzeugen im Interventionszentrum untergebracht. ■

Bilder: **Hans Steiner**, WS



Die Mitarbeitenden des Ressorts IBE/Feuerwehr BLS; hinten v. l.: Walter Zumkehr, Peter Luginbühl, Reto Stettler, Andrea Signer, René Amacher, Stefan Held; vorne v. l.: Urs Maurer, Beat Suter, Christian Schmid, Martin Allenbach

### Alles abgefordert

Um Menschenleben zu retten, die Umwelt zu schützen und Sachschaden wirksam begrenzen zu können, würden die Feuerwehren, die für die Sicherheit des Lötschberg-Basistunnels (LBT) zuständig sind, im Ernstfall mit schwierigsten Einsatzbedingungen konfrontiert wie extrem hohe Temperaturen oder sehr lange, verrauchte Flucht- und Rettungswege.

Um möglichst optimal unter solchen Bedingungen trainieren zu können, wurde im Versuchsstollen Hagerbach bei Sargans ein 300 Meter langer Bahntunnel mit dem LBT-Profil aus dem Fels gesprengt und darin Gleise verlegt. Als Übungsobjekte dienen echte Personen- und Güterwagen, die sich teilweise ineinander verkeilt haben. Die völlige Dunkelheit, der Lärm und die Hilferufe von Verletzten aus Lautsprechern untermauern das bedrückende Szenario eines realistischen Tunnelunglücks. Dazu erzeugen echte Holz- und Flüssigkeitsbrände eine höllische Hitze, die den Übenden alles abfordert.

45 Feuerwehrleute aus Spiez, Frutigen, Brig, Visp, Raron, Lötschental und der Profi-Feuerwehren der BLS und SBB absolvierten im Juni 2009 den von der BLS Netz AG organisierten Ausbildungskurs (siehe Bilder). Die intensive Ausbildung dauerte für alle Teilnehmer zwei Tage und wurde von der Chemiewehrschule Siegfried und der Versuchsstollen Hagerbach AG perfekt organisiert und durchgeführt.

**Peter Luginbühl**, Kommandant LBT

\* Sonderstützpunkte Bahnanlagen = Stützpunktfeuerwehren (Konzept Kanton Bern) mit spezieller Ausbildung und Ausrüstung für den Einsatz auf Eisenbahnanlagen. Im Kanton Bern sind dies Biel, Bern, Langenthal und Spiez/Frutigen.



Atemschutztrupp bei der Bergung eines Opfers



Gezeichnete Gesichter an der Übungsbesprechung



Brandbekämpfung nahe am Ernstfall



Wasser ist immer noch das bevorzugte „Löschmittel“...



Rauchgase und Wasserdampf erschweren die Orientierung